

Frauenfrühstück in TESPE am 7. 2. 2015

Spirituelle Reise zum Ursprungsort: Entdecken – Staunen - Würdigen

Liebe Frauen und Männer!

Heute will ich mit Ihnen über unser ureigenstes Organ sprechen, die Gebärmutter. Das ist vollkommen ungewöhnlich, denn dieser Hohlmuskel, aus dem wir alle zur Welt gekommen sind, gehört heute in den Bereich der Medizin und der Intimität. Aber es tut uns gut, uns darüber auszutauschen. Der Ausdruck Gebärmutter ist unglücklich, denn dieses Organ ist nicht nur zum Gebären da! Viele von uns haben keine Gebärmutter mehr, einige haben sehr schmerzliche Erfahrungen mit ihr machen müssen, andere erinnern sich an Momente der Seligkeit. Wir alle – Frauen und Männer – haben – und das ist für ganze Menschheit sehr wichtig! - unsere allerersten Erlebnisse in der Gebärmutter, diesem ganz besonderen Hohlmuskel, unserer Mutter gehabt. Ich werde Sie zunächst zur Reise zum Ursprungsort mitnehmen, danach habe ich die Erfahrungen von uns Frauen mit unserem ureigensten Organ im Blick, drittens zeige ich Ihnen einige Beispiele der Abwertung und der Wertschätzung. Zuletzt schauen wir von hier aus und mit den Augen der Frauen, die Bibelwissenschaftlerinnen sind, auf bisher unbekannte Texte der Bibel und fragen uns, ob Gott auch im Bild der Gebärmutter gesehen werden kann.

1.

Wohin reisen wir mit unseren Gedanken, wenn wir zu unserem Ursprungsort gelangen wollen? Welche Frau hier ist geboren in Tespe, in MV, in Deutschland, außerhalb Deutschlands? Welche ist wohl am weitesten weg geboren?

Vier Fragen führen uns an unseren Ursprung:

Manche Menschen wissen um ihre Zeugung. Das wollen wir uns hier nicht erzählen – oder?
Wie erging es Ihrer Mutter, als sie mit Ihnen schwanger war?

1. Wo genau stand das Bett, in dem Ihre Mutter sie geboren hat? Hausgeburt? Flucht?

Murmelgruppen

2. Stand ihr eine Hebamme bei? Kennen Sie noch ihren Namen? In Mecklenburg nannte man die Hebamme MUTTER GRIEPSCH.

Murmelgruppen

3. Wo war Ihr Vater?

Murmelgruppen

4. Wie wurden Sie begrüßt? Was wurde Ihnen darüber erzählt?

Murmelgruppen

Vielleicht erfasst einige jetzt eine große Trauer, Sie müssen sich Ihrer Tränen nicht schämen!

Wir zünden eine 1. **Kerze** an zur Ehrung unserer Mütter, auch dann wenn sie uns oft eine Last war!

2.

Jede von uns hat tief greifende Erfahrungen mit der Gebärmutter auf fünf verschiedenen Ebenen: körperlich, seelisch, in den Beziehungen, existentiell und religiös-spirituell.

Körperlich: Hormonelle Veränderungen, erste Menses, Beschwerden bei der Menses, Fehlgeburten, Operationen, Abbruch, Gewalt. Heute kommen noch dazu: Künstliche Befruchtung mit viel Hormonbehandlung, Wechseljahre. Das Körperliche spielt eine große Rolle – ja, eine zu große! – in der so genannten Reproduktionsmedizin. Sie erinnern sich, dass das Einfrieren der Eizellen das neueste Angebot ist. Welche körperlichen Belastungen erlebt die Frau dabei vor allem bei der Hormonbehandlung?

Seelisch: Der Körper wird heute noch gesehen als eine Maschine. Dabei werden die großen Gefühle vernachlässigt wie Glück und Seligkeit, Liebe und Freude, wenn alles gut geht, aber auch Hoffnung und immer wieder Enttäuschung, seelische Verletzungen, besonders traumatisch die Spätabtreibungen. Diese sind ja heute erlaubt z.B. wenn das Ergebnis der Untersuchungen heißt: Down Syndrom. Dennoch: Es gibt auch Mütter und Väter, die das Kind annehmen! Die Fehlgeburten werden oft still betrauert. Wir rechnen doch nicht damit, dass in der Gebärmutter sowohl neues Leben entstehen kann als auch Sterben. Eine große seelische Belastung ist die Wochenbettdepression. Die junge Mutter müsste doch fröhlich sein, warum verliert sie sich in Traurigkeiten? An diesen Beispielen wird deutlich, wie Körper und Seele zusammenhängen.

Sozial: In Beziehungen ereignet sich unser ganzes Leben. Besonders fällt das in Krisensituationen auf: Harmonie oder Gewalt in der Partnerschaft, manchmal auch Hilfsbedürftigkeit, Familienplanung, Beruf und Familie, schief angesehen werden, weil zu viele Kinder? Oder gar keines? Können Frauen Hilfe bekommen von der eigenen Mutter? Von der Großmutter? Von den Nachbarinnen und Freundinnen? Gibt es ein Willkommen-Gruß der Kirchgemeinde oder bleibt es bei der Taufe als Einstieg in die christliche Gemeinschaft? Z. B: die Geburtsglocke läuten lassen!

Existentiell: Welche Gründe veranlassen eine Frau zum Abbruch? Es ist oft die ungeheure Not und Bedrängnis, vor der sie zurückschreckt bei einer Schwangerschaft. Auch die Erfahrung, wie nah Leben und Tod sind und die rein äußeren Ängste um Arbeit, Geld und Wohnung spielen eine Rolle. Frauen fürchten, den Arbeitsplatz zu verlieren – wir müssen die Augen offen halten für unsere Mitmenschen!

Religiös-Spirituell: Was geschieht mit mir? Habe ich Hoffnung, begleitet mich Gottes Geist? Ein Schutzengel? Wir erleben das Wunder des Lebens, Gottvertrauen, aber auch Gottverlassenheit, Sinnlosigkeit, durch die Tiefe gehen müssen, Erfüllung finden. Bei den Segnungsfeiern für Schwangere anlässlich der Kirchentage kommt der Wunsch zum Ausdruck, in Gott geborgen und gestärkt zu werden.

Alle fünf Ebenen gehören zusammen, denn wir sind gerade hier eine erlebende Einheit.

Wir zünden eine 2. **Kerze** an für die Frauen weltweit, die Gewalt erfahren haben und eine 3. **Kerze** für die Schöpfungsfreude, die wir mit jeder Geburt wahr werden lassen.

3.

Welche Würde hat unser Ursprungsorgan? Männer bestimmten die Geburtsmedizin, die Forschung, sie diskutieren über ein Organ, das sie gar nicht haben. Warum? Sie haben sich seit der Aufklärung des weiblichen Körpers bemächtigt und wenigen ist das bewusst.

Wie nennen wir eigentlich die Gebärmutter noch? Ist sie ein Schatzkästlein? Ist sie uns heilig? Oder ein lästiger Teil unseres Körpers? Ist sie das Schöpfungsorgan, empfinden wir es so? Im medizinischen Bereich heißt es: Reproduktionsapparat, der Uterus, das Genitale ...

Der Philosoph Plato um 400 v.Chr. in Griechenland schreibt: Sie ist ein wildes Tier In einem Kirchenlied singt man von Jesus: Er hatte keinen Horror davor, in der Gebärmutter der Maria heranzuwachsen, warum sollte er eigentlich? Das zeigt nur, dass der weibliche Körper negativ gesehen wurde, das Einfallstor der Sünde in die Welt. Im Hexenhammer, jener Anleitung zur Verfolgung vermeintlicher Hexen, ein pornografisches Werk, wird die Frau verführerisch genannt, weil ihre Gebärmutter unersättlich sei. In manchen Gegenden meinte man, die Gebärmutter sei eine Kröte oder sie habe neun Hörner. Kennen Sie noch solche alten Ausdrücke?

Hildegard von Bingen aber, die Äbtissin im 12. Jahrhundert, ist immer die große Ausnahme. Für sie war die Gebärmutter symbolwürdig für das Göttliche. Sie schrieb: Unser Glaube umhüllt uns wie eine Gebärmutter, die uns trägt, schützt, nährt und stärkt.

Der buddhistische Mönch Thich Nhat Than beschreibt sehr freundlich, wie wir uns gefühlt haben könnten im Bauch unserer Mutter:

„Erinnern Sie sich daran, wie es war, im Bauch Ihrer Mutter zu sein? ... Ich glaube, wir alle hatten dort ab und zu die Gelegenheit zu lächeln. Wer glücklich ist, neigt ganz selbstverständlich dazu zu lächeln. ... Die Zeit im Bauch der Mutter war wunderbar. Wir brauchten uns dort nicht um Essen oder Trinken zu sorgen. Wir waren geschützt vor Hitze und Kälte. ... Geschützt im Bauch unserer Mutter fühlten wir uns recht sicher. Über gar nichts brauchten wir uns Sorgen zu machen. Viele Menschen haben das Gefühl, einst an einem sicheren Ort gewesen zu sein, in einem wundervollen Paradies, und jetzt ist ihnen dieses Paradies abhanden gekommen. Da stellen wir uns vor, irgendwo

außerhalb müsse es einen Ort geben, frei von Sorgen und Angst. Wir sehnen uns danach, dorthin zurückzukommen. Im Vietnamesischen bedeutet das Wort ‚Gebärmutter‘ ‚Palast des Kindes‘. Das heißt, das Paradies war im Innern unserer Mütter. In ihrem Bauch haben die Mütter für uns gesorgt. Die Mutter versorgte uns über die Nabelschnur mit Nahrung, Sauerstoff, mit allem, einschließlich ihrer Liebe. ... Wir hatten noch nichts für unsere Eltern getan, und doch wurden sie von unserer Präsenz ernährt. Und ihr Leben hat sich vom Augenblick der Empfängnis an verändert.

Wir zünden eine 4. **Kerze** an für die Wertschätzung der Gebärmutter. Sie ist von unschätzbare Bedeutung für die einzelne Frau wie die ganze Menschheit.

4.

Zum Schluss will ich Ihnen aus der Bibel einige Stellen vorlesen, in denen – gegen alle Erwartung – die große Wertschätzung zum Ausdruck kommt. Diese neue Sicht hängt eng zusammen mit der neuen Generation von Frauen, die in der Bibelwissenschaft kundig sind. Diese Frauen haben z. T. selbst geboren und verstehen manche Texte von daher anders als die Männer. Sie übersetzen die Bibel noch einmal selbst und stellen dabei fest, dass das Besondere in der Hebräischen Sprache bisher nicht berücksichtigt wurde.

Es klingen nämlich bei Wörtern für Körperorgane immer auch die seelischen Bedeutungen mit. So ist z. B. der hebräische Ausdruck für „Seele“ identisch mit „Kehle“. Körper und Seele werden schon in der Sprache als Einheit gesehen.

Der Blick auf die Bibel wurde uns auch durch die einseitigen Auslegungen durch die Kirchenmänner verengt. So hat man die Geschichte von Adam und Eva zu Ungunsten der Frau ausgelegt und in den Mittelpunkt die Schmerzen bei der Geburt gestellt als Strafe, dabei ist es einfach eine Zustandsbeschreibung. Doch einige Verse weiter heißt es: Eva – das bedeutet, sie ist die Mutter aller Lebendigen. Welch großartige Anerkennung der Frauen!

Doch nun zu den Beispielen:

Zunächst ein sehr alter Text, der wahrscheinlich schon gesprochen wurde, bevor die Bibel geschrieben wurde:

Gen 49,25:

Du bist gesegnet mit den Segnungen vom Himmel oben, mit den Segnungen der Urflut, die unten lagert, mit den Segnungen von Brüsten und Mutterschoß.

Psalm 139, 13-16:

13 Ja, du hast meine Nieren gebildet,

hast mich gewebt im Bauch meiner Mutter.

14 Ich danke dir, dass ich erschreckend wunderbar geworden bin.

Wunderbar sind deine Werke, und ich weiß das genau.

*15 Mein Gebein war nicht vor dir verborgen, als ich im Geheimen gemacht wurde,
als ich buntgewirkt wurde in den Tiefen der Erde.*

16 Mein Knäuel erblickten deine Augen.

Jer 1,5 Gott spricht zum Propheten: *Schon bevor ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich erkannt, noch bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.*

Rebekka ist mit Zwillingen schwanger, sie spürt heftige Kindsbewegungen und befragt deshalb den Priester:

Gen 25,22-25: *Doch dann schlugen sich die Kinder in ihrem Leib und sie sagte: „Wenn das so ist, wozu bin ich dann da?“ Und Adonaj sagte ihr: „Zwei Völker sind in deinem Leib, zwei Nationen trennen sich bereits in deinem Schoß. Eine Nation ist der anderen überlegen, und der Ältere wird für den Jüngeren arbeiten.“ Als dann die Zeit der Geburt kam, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib. Und der erste kam heraus – rötlich und ganz behaart wie mit einem Prachtgewand. Und sie nannten ihn Esau. Dann kam sein Bruder, und dessen Hand hielt die Ferse Esaus umklammert und erhielt den Namen Jakob.*

Die Erzählung von der Geburt Jesu beginnt mit der Schwangerschaft. Maria besucht ihre ebenso schwangere Kusine Elisabeth. Diese begrüßt sie mit den Worten: Als dein Gruß in mein Ohr hineinkam, da hüpfte das Kleine in meinem Bauch vor Jubel ... Doch hören wir die ganze Geschichte, sie ist nach den Schwangerschaftsmonaten aufgebaut:

Lk 1, 56 + 57: *„Elisabet verhüllte sich fünf Monate lang ... Der Engel Gabriel sagt zu Maria: „Siehe, Elisabeth ist mit dir verwandt: Sie hat in ihrem Alter ein Kind empfangen und dieser Monat ist der sechste ... Maria ... ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und als Elisabeth den Gruß Marias hörte, da hüpfte das Kleine in ihrem Bauch. Elisabeth wurde mit heiliger Geistkraft erfüllt, und sie brach mit lauter Stimme in die Worte aus: „Willkommen bist du unter Frauen, und willkommen ist die Frucht deines Bauches! Woher weiß ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, als dein Gruß in mein Ohr hineinkam, da hüpfte das Kleine in meinem Bauch voller Jubel. ... Maria aber blieb mit ihr drei Monate lang zusammen. Dann kehrte sie in ihr Haus zurück. Die Zeit erfüllte sich für Elisabet, so dass sie gebären sollte.“*

Heute wird wieder entdeckt, dass Zwillinge heftige Kindsbewegungen haben und dass die Kinder schon vor der Geburt ein Gehör entwickeln!

Und das erstaunliche ist, dass auch Gott nicht nur männlich gedacht wird sondern als Gott im Bild der Hebamme:

Ja, du hast mich aus dem Mutterleib gezogen, mir Vertrauen eingefloßt an der Brust meiner Mutter. Auf dich bin ich geworfen vom Mutterleib an, vom Schoß meiner Mutter an bist du mein Gott. Ps 22,10.

Gott im Bild der Gebärenden: *Ich habe geschwiegen seit ewig, soll ich weiter still sein, mich zurückhalten? Wie eine Gebärende will ich stöhnen, hecheln und dabei nach Luft schnappen. Jes 42, 14.*

Bevor die Berge geboren wurden und du unter Wehen Erde und Erdkreis geboren hast – durch alle Zeiten bist du, Gott! Ps 90,2.

Gott als Mutter: *Wie eine Mutter tröstet, so will ich euch trösten. Jes 66,13.*

Mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, Gott jedoch nimmt mich auf. Ps 27,10.

Und noch etwas ganz besonderes will ich zum Schluss sagen Ich habe anfangs erwähnt, dass das Hebräische einen eigenen Klang hat, der in unseren Übersetzungen so nicht zum Ausdruck kommt, nämlich dass bei Worten für das Körperliche immer auch das Seelische und das Spirituelle mitschwingen. Das Wort für Barmherzigkeit, also Gottes Barmherzigkeit heißt wörtlich: Mutterschöbigkeit, denn das hebräische Wort *rachäm* =Gebärmutter ist die Grundlage für das Wort *rachamim*=Barmherzigkeit. In der Gebärmutter wird dem Kind bedingungslose Liebe, Zuwendung und Stärkung zuteil! Und Gottes Barmherzigkeit bedeutet eigentlich Gottes Mutterschöbigkeit!

Wir zünden dazu eine 5. **Kerze** an dafür, dass Gott uns wie eine Gebärmutter mit Liebe und Fürsorge umgibt, ein Bild, das unseren Frauenkörper würdig erachtet!

So sind wir alle gesegnet. Denn wenn wir unsere Mutter fragen könnten, Mama, wie war es bei meiner Geburt? Dann würde sie antworten:

Es war ein heiliger Augenblick,
als du und ich zusammen
mit großer Kraft und starken Schmerzen
dich ans Licht brachten.

Es war ein heiliges Tun,
als die Hebamme
dich über ihre Hände gleiten ließ
und an meine Brust legte.

Es war eine heilige Stille im Raum,
als ich ermattet und selig
dich ansah und staunte
über dies Wunder der Schöpfung: Du!